



15. April 2015

Laudatio: Anke Brunn aus Köln

Der amerikanische Nobelpreisträger für Chemie, Albert Szent-Györgyi, hat festgehalten: „Ein Wissenschaftler benötigt vier Dinge: 1. Einen Kopf zum Denken; 2. Augen zum Sehen; 3. Geräte zum Messen, und 4. Geld!“ Meine Damen und Herren, die Arbeitsteilung ist klar: für die Beschaffung von Geräten und Geld ist bei uns immer das Wissenschaftsministerium des Landes zuständig. Und natürlich – das weiß ich aus eigener Erfahrung – darf es immer ein bisschen mehr sein.

Dass Wissenschaftspolitik sehr viel mehr ist als die Beschaffung von Geld, dafür steht und dafür stritt die studierte Diplom-Volkswirtin Anke Brunn als Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nord-rhein-Westfalen. Mit Erfolg! Von 1985 bis 1998 hat sie nicht nur in Nord-rhein-Westfalen, sondern in der bundesdeutschen Wissenschafts- und Bildungsdebatte mehr als einmal den Takt vorgegeben und den Ton bestimmt. Ihre Reforminitiativen für nordrhein-westfälische Hochschulen fanden Nachahmung in der gesamten Republik, trotz mancher heftigen Auseinandersetzungen. Anke Brunn scheute keine dieser Debatten. Sie gehört zu jenen in der Politik, die sich nicht wegduckten, sondern für ihre Überzeugung einstehen.

Als Wissenschaftsministerin hatte sie vor allem die Studierenden im Blick. Sie sollten unabhängig von ihrer sozialen Herkunft die bestmögliche Ausbildung an unseren Universitäten und Gesamthochschulen erhalten - und eine angemessene Unterstützung, die auch ein Auslandssemester ermöglichen sollte. Ihre Ausbildung sollte sich nicht allein an den Anforderungen der Wirtschaft orientieren, sondern zugleich einen kulturellen Zweck erfüllen. Bildungsgerechtigkeit war und ist für Anke Brunn ein hohes Ziel, das sie unermüdlich ins Visier nahm. Studiengebühren waren in ihren Augen ein Sündenfall der Hochschulpolitik, den sie vehement bekämpfte.

Über ihre Regierungsämter hinaus ist Anke Brunn eine der erfahrensten Parlamentarierinnen unseres Landes, ob im Düsseldorfer Landtag, im Berliner Abgeordnetenhaus oder natürlich vor Ort in Köln.

Maßgeblichen Anteil hatte Anke Brunn an der Gründung des Bonn International Center for Conversion. In dem international arbeitenden Forschungs- und Beratungsinstitut zu Fragen der Konversion militärischer Ressourcen war sie seit 1994 Mitglied des Internationalen Kuratoriums. In der Landesrundfunk- und Landesmedienkommission hat sie mitgearbeitet. Der Internationale Bund für Sozialarbeit kann auf ihren Einsatz ebenso zählen wie der Fachausschuss der Evangelischen Beratungs-stelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene oder die Gesellschaft für zeitgenössischen Tanz. Dort hat Anke Brunn als langjährige Vorsitzende vor allem den Ausbau des sehr erfolgreichen Projektes „Tanz in Schulen“ vorangebracht, das bundesweit Anerkennung genießt.

Für ihr vielfältiges Engagement für die Menschen unseres Landes erhält Anke Brunn heute den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.